**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

**Heft:** 18

**Artikel:** Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]

**Autor:** Wallace, Edgar

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833977

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# eist rump ROMAN VON EDGAR WALLACE DEUTSCH VON E.Mc.CALMAN

ährend er sprach, knüpfte er eine Schlinge in dem Seil, die ihm schein-bar zu seiner Befriedigung gelang.

Asoul Pontarlier, sagte er, cauf diesen Mo-ment habe ich lange gewartet.

Der Mann schrie und drehte den Kopf hin und her, aber die Schlinge war fest um seinen Hals geknotet und wurde mit jedem Augenblick fester.

Dann riß der Fremde ihn mit einem Ruck auf die Fiiße

Fülle.

Auf den Tisch!> sagte er streng. «Aufsteigen!
Es ist schneller so!>

«Nein, nein, ich will nicht, ich will nicht!>
schrie der Franzose. Seine Stimme wurde immer
schriller. «Ich — Hilfe!... Hilfe!...»

Eine halbe Stunde später ging Treffbube, der

Richter, den Gertenpfad himunter und blieb nur eine Sekunde neben der Gestalt von Salomon White stehen.

«Gott erbarme sich euer aller!» sagte er ernst, dann ging er in die Nacht hinaus.

#### XIX.

## Der Oberst ist entsetzt.

Der Uberst ist entsetzt.

«Der Putney-Mord,» schrieb der Megaphone,
«übertrifft an sensationeller Rätselhaftigkeit
alles, was in den letzten Jahren geschehen ist.
Etwas Bizarres haftet dem seltsamen Schauspiel
an: der Tote vor der Tür des leeren Hauses, in
der Küche die hin- und herschaukelnde Gestalt
seines Mörders, der keinen andern Ausweis trug
als eine Spielkarte mit einer Stecknadel auf die
Brust geheftet.

EDIE Tragfdig kann man his zu einem gewis-

als eine Spielkarte mit einer Stecknadel auf die Brust geheftet.

¿Die Tragödie kann man bis zu einem gewissen Punkt verfolgen. Herr White wurde augenscheinlich in dem Garten von dem Franzosen, den man in der Küche erhängt vorfand, ermordet. Die Pistole in seiner Tasche, welche kürzlich vorher entladen worden war, könnte diese Vermutung unterstiltzen, selbst wenn die Polizei nicht Fußspuren zwischen den Lorbeersträuchern entdeckt hätte. Aber wer erhängte Raoul mit einem Henkersseil? Das ist das Rätselhafte am ganzen Geschehnis. Die Putney-Polizei kann gar keine Auskumft darüber geben, und Seotland Yard schweigt sich ebenfalls aus. Der Tatbestand, soweit man bisher ihn feststellen konnte, hat folgendes ergeben. Am vierten des Monats um drei Uhr morgens betrat der Schutzmann Robinson, der seine Runde machte, den Garten Hausern üblich ist, um nachzusehen, ob keine Türen aufgebrochen waren. In den letzien zwei, drei Monaten herrschte eine wahre Epidemie an Einbrüchen in jener Gegend, und die Polizei hielt daher ein außergewöhnlich wachsames Auge auf diese Gebäude. Der Polizist wäre vielleicht nicht in dieser Nacht in den Garten gegangen, wenn es hum nicht aufgefallen wire, daß das Gartenetiter

diese Gebäude. Der Polizist wäre vielleicht nicht in dieser Nacht in den Garten gegangen, wenn es ihm nicht aufgefallen wäre, daß das Gartengitter weit offen stand . . .>
Alsdann erfolgten Angaben darüber, wie man den Körper gefunden hatte, und wie weitere Nachforschungen den Polizisten in die Küche führten, wo er die zweite grausige Entdeckung gemacht hatte.

gemacht hatte.

Obers; Boundary legte die Zeitung langsam zusammen und ließ sie auf den Tisch fallen. Er
hatte eine Frihausgabe einer Abendzeitung gehatte sine Aufung siter, und nun führ er hatte eine Frühausgabe einer Abendzeitung gekauft, als er in sein Auto stieg, und nun fuhr er
langsam durch den Park. Nächdem er eine Zigarre angezündet hatte, starrte er unbeweglich
durchs Fenster. Sein Gesicht verriet kein Zeichen
innerer Erregung.

Der Wagen war zweimal um den Hydepark
gefahren, als er bei der Wendung vor dem
«Marble Arch» Crewe auf dem Fußgängerweg
stehen sah. Ein Wort an seinen Chauffeur, und
der Wagen hielt.
«Steigen Sie ein,» sagte er kurz, und Crewe ge-

«Steigen Sie ein,» sagte er kurz, und Crewe ge-

Die Hand, die Crewe hob, um die Zigarette aus dem Mund zu nehmen, zitterte. Der Oberst betrachtete ihm mit amtisiertem Lächeln.

«Ihnen scheint es ordentlich in die Glieder gefahren zu sein!) sagte er.

«Mein Gott, ja, es ist aber auch furchtbar!» sagte Crewe. «Furchtbar!»

«Was ist denn Furchtbares dabei?» fragte der Oberst. «White ist tot, nicht wahr? Und Raoul auch. Das sind zwei Menschen, die reden und uns Verdruß bereiten könnten.»

«Aber was hat er gesagt, ehe er starb? Das ist es, was mir Gedanken macht. Was hat er gesagt?»

«Wer? Raoul?» fragte der Oberst. Er hatte

sagt?

«Wer's Raoul?» fragte der Oberst. Er hatte sich auch schon dieselbe Frage gestellt. «Was hätte er sagen können? Jedenfalls wenn die Angaben, die er hätte machen können, von Belang gewesen wären, hätte man ihn am Leben gelassen! Raoul war der einzige Zeuge, der ihnen von Nutzen hätte sein können, nur wußten sie es nicht. Da haben sie einen groben Fehler gemecht!»

«Dieser Treffbube!» jammerte Crewe mit bebenden Lippen. «Wer ist er? Was ist er?» «Wie soll ich das wissen, führ der Oberst ihn an. «Sie setleln so blöde Fragen — erwarten Sie wirklich eine Antwort? Die Leute sind tot, und wirking eine Anwort? Die Dette sind tot, did damit ist die Sache für mich erbedigt. Jedenfalls wäre es mir lieber gewesen, wenn er Raoul ge-tötet und mein Zimmer nicht so versaut hätte!» «Warum hat er das gemacht?» fragte Crewe. Der Oberst brummte nur etwas in seinen Bart

von Narren und ihren blöden Fragen, konnte ihm jedoch keine Erklärung geben.

nute fallen lassend. «Ich würschte, er wäre — na, es ist ja egal, er ist jedenfalls tot — ja, der ist tot.»

«Verwandte?» fragte Crewe. «Haben Sie ihm

«Verwandie?» fragte Crewe, snauer of denn etwas gesagt?»
«Ich sagte ihm alles, was ich wußte, und das war sehr wenig,» erwiderte der Oberst, «aber Sir Stanley schien mehr von diesem Kenl zu wissen als wir. Wie dem auch sei, jemand hat Erkundigungen über ihn eingezogen, und dieser jemand ist meiner Meinung nach derselbe, der Raoul umbrachte.»

明明-1111年 11日 日本 日 日本 1111 1 ...

Originalradierung von Alois Kolb

Alpensymphonie

Bavaria = Verlag, München = Gauting

∢Es ist möglich, daß es ein Streich war, um uns zu zwingen, auszuziehen — das Zeug war eine Mischung von Schwefelwasserstoft und Stinkasant. Vielleicht sollte es eine Herausforde-Fr sog wittend an seinem Zigarrenstummel.

Er sog wittend an seinem Zigarrenstummel.

«Ich habe Tapezierer kommen lassen, und sie
werden die Stelle neu tapezieren,» sagte er.
«Heute abend sehon werde ich das Zimmer wieder benutzen können.»

Der Oberst warf das Zigarrenende aus dem
Fenster und versank in Nachdenken. Als er wieder sprach, war seine Stimme heiterer.
«Crewe,» sagte er, cdieser Kerl von der Polizei hat mir eine Idee gegeben.»

«Welcher Kerl?» fragte Crewe und bemühte
sich, seiner Stimme Festigkeit zu geben.
«Na, der Präsident,» sagte der Oberst, während
er eine neue Zigarre anzündete. «Es lag ihm
scheinbar viel daran, zu wissen, ob Koks Verwandte hatte. Zum Teufel mit dem Gregory!»
knirschte er, seine wohlwollende Maske eine Mi-

«Treffbube?»

<Treffbube, der Richter,> wiederholte der Oberst mit verhaltener Wut. «Sie führten uns Koks-Gregory zu, Crewe — was wissen Sie von ihm?»

m?» Crewe schüttelte den Kopf.

Crewe schittlette den Kopt.

«Sehr wenig,» sagte er. «Ich bin ihm in Monte
Carlo begegnet. Damals war er vollkommen auf
den Hund gelkommen. Er schien ein für unsere
Zwecke ganz geeigneter Mann zu sein — ein
gebildeter Kerl von guter Herkunft, so etwas,
was man einen Gentleman nennt, und als ich
entdeckte, daß er ein Kokainfresser war, dachte
ich, er wäre gerade das, was Sie brauchen können.»

nen.» Der Oberst nickte.

Der Oberst, nickte.

«Er sprach nie zu mir von seinen Verwandten. Alles, was ich erfuhr, war, daß er einen
Vater oder einen Onkel hatte, der in Indien lebte,
und ich schloß aus seinen Reden, daß er Wechsel gefälseht hatte. Er fiel mir darum in Monte
Carlo auf, weil er so furchtbar mit dem Geld
warf. Wahrscheinlich nannte er sich wegen der

Wechselgeschichte Gregory, denn ich bin überzeugt, daß es nicht sein richtiger Name war.> «Und Sie wissen bestimmt, daß er niemals von einem Bruder sprach?» «Nein, einen Bruder hat er nie erwähnt,» erwiderte Crewe, «er sprach überhaupt nie von sich. Meistens hatte er einen Koksrausch oder erholte sich gerade von den Nachwirkungen des Kokains.» Der Oberst schob den Hut zurück und rieb sich die Stirn.

die Stirn.

die Stirn.

«Aber es muß doch ingendeine Möglichkeit geben, ihn zu identifizieren,» meinte er. «Er hatte in Oxford studiert, meinen Sie?»

«Ja, das weiß ich bestimmt,» sagte Crewe. «Er

sprach einmal davon.»

«Welcher Studienanstalt gehörte er in Oxford an? Es sind doch verschiedene dort, nicht wahr? «Ja, er war in Balliol,» erwiderte Crewe. «Ich kann mich genau erinnern, daß er von Balliol

sprach.» «In welchem Jahr kann das gewesen sein?»

sprach.>

«In welchem Jahr kann das gewesen sein?»

Crewe überlegte.

«Er verließ Oxford zwei Jahre vor meiner Begegnung mit ihm in Monte Carlo,» meinte er, edas wäre also — —> Er gab das Jahr an.

«Nun, dann ist die Sache ziemlich einfach,» sagte der Oberst. «Wir schicken einen Mann nach Oxford, der sich die Namen aller Studenten geben läßt, die in jenem Jahre Oxford verließen. Sie mitssen dann feststellen, was aus ihnen geworden ist; das wird Ihnen vermutlich bis auf zwei oder drei gelingen. Fangen Sie gleich damit an, Crewe, Geld soll keine Rolle dabei spielen, und wenn es eine halbe Million kostet! Ich m u ßherausbekommen, wer Treffbube ist, und wann ich ihn zu Hause antreffen kann.>

Damit entließ er Crewe und gab seinem Chauffeur neue Anweisungen. Zehn Minuten später stieg er aus seiner Lümousine, die vor dem Eingang von Scotland Yard gehalten hatte.

StaffordKingwar nicht da, oder wenigstens nicht zu sprechen. Mit seiner üblichen Dreistigkeit ließ sich der Oberst beim Präsidenten meden. Sir Stanley sah verwundert auf den Namen, der auf der Visitenkarte stand, die ihm gebracht wurde. «Führen Sie ihn hereim,» sagte er, und zum zweiten Male betrat der Oberst das Bureau des Polizeipräsidenten.

«Nun, Oberst,» sagte Sir Stanley, «das scheint

zweiten Male beitra der Oberst das Bureau des Polizeipräsidenten.

«Nun, Oberst,» sagte Sir Stanley, «das scheint mir eine schreckliche Geschichte zu sein!»

«Schrecklich, schrecklich!» pflichtete der Oberst ihm kopfschittlehd bei. «Salomon White war einer meiner besten Freunde. Ich habe ihn

war einer meiner besein Fredme, fen nace hin seit Wochen gesucht.» «Das habe ich gehört,» meinte Sir Stanley trocken, «Haben Sie irgendwelche Mutmaßungen, wer der Mörder sein könnte?»

wer der Mörder sein könnte?»
«Nein, gar keine.»
«Wer ist eigentlich dieser Raoul gewesen?
Kannten Sie ihn?»
«Darüber wollte ich gerade mit Ihnen sprechen, Herr Präsident,» sagte Boundary in vertraulichem Tone. «Sie erinnern sich wohl, daß Sie das letzte mal, als ich hier war, der Meinung Ausdruck gaben, der Mörder des armen Gregory könnte vielleich; ein Franzoes sein. Es ist Ihnen sicher auch erinnerlich, daß Sie mir erzählten, diese französischen Mörder hätten die Manier, irgendeine phantastische Karte oder ein sonstiges Zeichen ihrer Tätigkeit zu hinterlassen?»

igendeline phantastische Karte oder ein sonstiges Zeichen ihrer Tätigkeit zu hinterlassen?» Sir Stanley nickte.

«Nun, hier, sehen Sie, ist genau dieselbe Sache vorgekommen!» rief der Oberst triumphierend, «genau dieselbe Karte wieder wie damals. Sind Sie nicht der Meinung, Herr Präsident, daß der Mörder meines armen Freundes Gregory und meines bedauernswerten Freundes White ein und derselbe Mann ist?»

«Raoul also?» sagte Sir Stanley.

Der Oberst nickte, und einige Augenblicke versankte sich der Präsident in die Betrachtung seiner schön gepflegten Nägel.

«Ich glaube nicht, daß ich irgendeine Indiskretion begehe, wenn ich Ihmen sage, daß das auch

tlen glaude nicht, das ich irgendeller musskreiten begehe, wenn ich ihnen sage, daß das auch meine Meinung ist, Oberst Boundary, sagte er, «und nun Vertrauen gegen Vertrauen, werden Sie vielleicht nichts dasgegen haben, mir zu sagen, ob Raoul zu Ihren — hm — Geschäftsfreunden

gehörte?»
Es lag eine Spur von Ironie in der Stimme von Sir Stanley, als er das vorletzte Wort aussprach, aber der Oberst zog es vor, es zu überhören.

«Es freut mich außerordentlich, daß Sie mir diese Frage gestellt haben, Herr Präsident,» sagte er mit einem Aufatmen, das einem Seufzer der Erleichterung so ähnlich war, daß selbst der Engel, der die guten und bösen Taten der Menschen notiert, sich davon hätte täuschen lassen können. «Ich habe Raoul nie gesehen. Ich kenne überhaupt sehr wenig Franzosen, denn ich stehe überhaupt sehr wenig Franzosen, denn ich stehe nicht in geschäftlichen Beziehungen zu ihnen, und selbstredend nicht mit einer solchen Sorte.> <Welcher Sorte?> fragte der Präsident schnell.



Senta Born, die große Tanz-Attraktion der vom 3.–10. Mai im Zürcher Schauspielhaus gastierenden Nelson-Revue

«Nun, ich halte mich natürlich an das, was die Zeitungen schreiben,» meinte er, «und diese scheinen ihn für einen Apachen zu halten.»

«Sie kennen ihn also nicht?» fragte Stanley nach einer Pause.
«Ich habe ihn in meinem ganzen Leben nicht geselnen,» sagte der Oberst.

geschen.» sagte der Oberst.

Wieder unterzog Sir Stanley seine Fingernägel einer eingehenden Betrachtung, als ob er nach einem Riß oder Fehler suchte.

«Dann werden Sie vermutlich sehr erstaunt sein, zu erfahren.» bemerkte Sir Stanley gedehnt, «daß Sie im Ruheraum der Yildizer tirkischen Badeanstalt neben ihm gesessen haben.»

Las Herz des Obersten setzte eine Sekunde aus, aber er zuckte nicht mit der Wimper.

«Was Sie mit de sagte achte ein sich stallt in der Wimper.

aus, aber er zuckte ment mit der Wimper.
«Was Sie mir da sagen, setzt mich wirklich in Erstaunen,» meinte er. «Ich habe in den letzten drei Monaten nur einmal ein tirkisches Bad genommen, und das war gestern.»
Sir Stanley nickte.

«Nach den Angaben, die mir gemacht worden sind, und zwar von Stafford King, meinem titch-tigsten Beamten, war es an demselben Tage, an dem man Raoul in die Anstalt gehen sah.»

«Und er saß neben mir?» fragte der Oberst

«Er saß neben Ihnen,» wiederholte Sir Stanley mit sichtlichem Vergnügen.

«Nun, das ist aber der merkwitrdigste Zufall,» rief der Oberst, «den ich je erlebt habe! Wenn ich denke, daß dieser Schurke neben mir gesessen hat, Schulter an Schulter, großer Gott! Da wird

mir ganz heiß und kalt dabei, wenn ich das höre!>

«Das habe ich auch vermutet,» sagte Sir Stan-

ley.

Er drückte auf die Klingel und sein Sekretär

«Sehen Sie bitte nach, ob Herr Stafford King im Hause ist, und wenn er hier ist, søgen Sie ihm, er möchte zu mir kommen,» sagte er. «Wir hofften, Sie würden uns wichtige Aufschlüsse über die Angelegenheit geben können, denn wir dachten natürlich, daß es kein bloßer Zufall war, daß dieser Mann und Sie sich in der Badeanstalt beim türkischen Bad trafen — was übrigens eine vortreffliche Stätte für Rendez-vous ist.»

«Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort,» sagte Oberst Boundary nachdrücklich, «daß ich ebenso wenig Ahnung von der Gegenwart, der Existenz oder der Identität dieses Mannes hatte wie Sie.»

der Identität dieses Mannes hatte wie Sie.»

In diesem Augenblick traf Stafford King ein.
Als der Oberst sein verhärmtes Aussehen und die dunklen Schatten unter seinen Augen bemerkte, empfand er eine gewisse Befriedigung.

«Ich erzähle Oberst Boundary eben von seiner Begegnung im türkischen Bad.» sagte Sir Stanley. «Ich nehme an, Sie haben sich nicht in Ihren Beobachtungen geirrt?»

«Nein, das ist ganz ausgeschlossen.» sagte Stafford kurz. «Sowohl der Oberst wie Raoul wurden dort von Wachtmeister Livingstone gesehen.»

«Der Oberst meint, daß es nur ein merkwürdi-ger Zufall war, und daß er niemals mit dem



Wanda

ein Tanzstar des Cabarets Mascott

Manne gesprochen hat, > meinte Sir Stanley. «Was sagen Sie dazu, King?» «Wenn der Oberst es sagt, muß es wahr sein, > bemerkte er mit verächtlichem Lächeln, (Fortsetzung Sette 10)

nnSiesich dann sehen Sie doch gewiß nach Mög-lichkeit auf eine zweckmäßige, praktische Einrichtung, auf neuzeitlichen Komfort. — gessen Sie dann bitte nicht den Einbau eines Electrolux Kühlschrankes

Er dient Ihnen täglich in bester Weise und hält alles frisch, was man ihm anvertraut, seien es Getränke, Speisen, Fleisch, Fisch, Gemüse, Obst.

Verlangen Sie unsern kostenlosen Prospekt, er zeigt Ihnen, welcher Schrank Ihren Bedürfnissen entspricht

Der Electrolux-Kühlsdrank kann in der Küdhe, in der Speisekammer oder im Keller placiert werden. Er arbeitet ohne umständliche Mastdinenale, ohne Wartung, geräusshlos und zuverlässig, und ist auch nicht zu verwechseln mit den anderen Absorptionssystemen, deren Kühlwrikung durch periodische Beheizungen unterbrochen wird.

Källe & Eis ELECTRO LUX A.G. ZÜRICH

Paradeplatz 4. Tel. Uto 27,56-59

SOLBAD RHEINFELDEN

erzeug

HOTEL Habis-Royal Bahnhofplatz ZÜRICH estaurant



Elefanten zurcher Pastillen Pastiksalmiak

(nach Dr.W.Uhlmann) Elefanten-Apotheke Marktgasse 6-Zürich 1 Schachtel Fr. 1-50

Kölnisch Wasser Yram

# Es grosses Unglück!

Der Fritzli isch gaVirgoreiche Daheime blanget di Muetischo, Jetz het erds Päckli halt vedore Und brüelet zetermordio. Ojeh, du arme Fritzlima, Eswird dr wohl nid guet ergah!





Grand Hotel et Europe Grand Hotel Savoy

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!





u.gesund



Annoncen= Regie RUDOLF MOSSE ZÜRICH BASEL sowie sämtliche Filialen

# Weltkurort KARLSBAD

Kurbetrieb ganzjāhrig
Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge bei Magenu. Darmleiden, Gallenerkrankungen, Diabetes, Zuckerharnuhr, Fetsuscht, Gicht, Tropenkrankheiten,
Amenorrhoe usw. 16 Inermalquellen von 40—78°C.
Trinke und Badekuren. 6 große Badeanstalten und
alle modernen Kurbehelfe. Modernster Komfort. Alle
Arten von Sport. Theater und Kongerte, Prachtvolle.

Karlsbader Festwochen Juni-August 1928.
Auskünste und Werbeschriften durch die:
Kurverwaltung Karlsbad Z. J. No. 7, oder beim
Vertreter: Ludwig Kuranda, Usteristraße 5, Zürich



T

(Fortsetzung von Seite 8)

«Ironie stört mich nie,» sagte der Oberst. «Ich werde andauernd verleumdet, aber ich bin daran gewöhnt, dagegen anzukämpfen, und schließlich werde ich Herr darüber. Aber ein Sprichwort sagt: "Hat einer erst den schlechten Ruf, da kann er sich gleich auf ——— '>

Er hielt inne. Er glaubte wieder den Mann in der Souterrainktiche von der Decke baumeln zu sehen, und trotzdem er sich vorzitglich zu beherrsechen verstand, konnte er nicht umhin, zu schaudern.

«Aufhängen? meinten Sie, wie?» sagte Sir Stanley. «Nun muß ich aber deutlich mit Ihnen reden, Oberst. Es sind bereits drei oder vier sehr tible Sachen vorgekommen. Da war erst der Tod des ersten Kronzeugen, der gegen Sie aussagte, dann ist der Tod dieses unglücklichen Mannes White erfolgt, der geschäftlich eng litiert mit Ihnen war und sich vor kurzem von Ihnen lossagte, wenn unsere Auskunftsquellen zuverlässig sind: dann ist der Tod Raouls, den man neben Ihnen sitzen sah, während Sie eine Unterhaltung hinter einem Palmwedel mit ihm führten.» «Kein Wort hat er mit mir gesprochen.» protestierte der Oberst.

«Und dann haben wir das Verschwinden von Fräulein White zu vermerken, was eines der

«Und dann haben wir das Verschwinden von Fräulein White zu vermerken, was eines der wichtigsten Ereignisse ist, da wir allen Grund

haben, zu glauben, daß Fräulein White noch lebt,» sagte Sir Stanley, die Unterbrechnung Boundarys unbeachtet lassend. «Nun, Oberst, Sie mögen oder mögen nicht den Schlüssel zu allen diesen rätselhaften Vorkommnissen besitzen. Sie mögen wissen oder nicht, wer Ihr rätselhafter Freund, Treffbube — — » «Der ist kein Freund von mir, bei Gott nicht,» sagte der Oberst, und keiner von den beiden Männern bezweifelte diesmal die Wahrheit seiner Worte.

Worte.

«Wie ich also sagte, Sie mögen von diesen Dingen wissen oder nicht. Die Hauptsache jetzt ist, authentische Nachricht über Fräulein White zu bekommen. Sowohl ich als auch Herr King haben besondere Gründe, weswegen wir gern über diesen Punkt Auskunft erhalten möchten. Können Sie uns hierbei helfen?» Der Oberst schüttleite den Kopf.

«Wenn es mich hunderttausend Pfund kosten wirde, Ihnen hierüber Auskunft zu verschaffen, wirde ich es herzlich gern opfern,» sagte er inbrünstig, «aber über das Verbleiben von Fräulein White bin ich ebenso im Dunkeln wie Sie, Glauben Sie es mir?»

«Nein, ich glaube es Ihnen nicht!» bemerkte Sir Stanley wahrheitsgetreu.

# RÄTSEL-ECKE

#### Magisches Deojeck

351000						
A	A	A	Ι	M	Die Buchstaben sind derart zu ordnen, daß die wagrechten und die enkrechten Reihen gleich- utende Wörter von fol-	
M	M	N	N	se		
N	N	N	1	gender Bedeutung ergeben: Wissenschafter		
0	0		2. Mädchenname			
T			4.	Mä	Land in Indien Männername	
					nzösisches Pronomen nsonant	
	M N	M M N O O	M M N N O O	M M N N N N 1. O O 2. 3. T 4.5.	M M N N se la grand	

# Gitter=Rätsel

Die Buchstaben sind so zu ord-nen, daß folgende Wörter ent-stehen:

stehen:

Paß im Berner Oberland

2. wagreehte Reihe:
Ort am Urnersee

1. senkreehte Reihe:
Ort im Unterengadin

2. senkreehte Reihe:
Ort am Walensee

#### Kamm=Rätsel A A D A D D E E T F I N V G L N R Z N

Die Buchstaben sind so umzustellen, daß der Rücken des Kammes einen Männernamen ergibt, die einzelnen Zähne: 1. Männername; 2. Frauenname; 3. Männer-name; 4. Männername; 5. Männername.

Auflösung zur Magischen Figur in Nr. 17 1. Babel, 2. Adele, 3. Rabe, 4. Inge, 5. Elisa, 6. Lenau

Auflösung zum Schiebe=Rätsel in Nr. 17 Niklaus Bolt — Caspar Roüst.

Auflösung zum Visitkarten-Rätsel in Nr. 17

Auflösung zum Zifferblatt-Rätsel in Nr. 17 Brut, Rute, Ute, Tell, Elle, Lei, leis, Ei, Eis, ist, Stab.

## Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot!



GRATIS

sagen:
rd IHRE ZUKUNFT glücklich
met, erfolgreich sein? Werden
olg haben in der Liebe, in der I

## Sind Sie unter einem guten Stern geboren?



RUDOLF MOSSE ZURICH und BASEI



Seine tägliche Freude

In jeder Apotheke, in allen Drogerie-, Parlümerie- und Coiffeurgeschäften erhältlich. En gros: Adolf Rach, Basel

# Eine interessante Geschichte

Dieser zweijährige Knabe ist das einzige Kind einer Bündnerdas einzige Kind einer BundnerBauernfamilie. Vor Jahresfrist
hatte er die englische Krankheit, war so schwach und hinfällig, dass die bekümmerte
Eltern das Schlimmste befürchteten. Da ordnete der Arzt an, ihn mit Hafercacao zu

ernähren. Sofort begann sein Zustand sich zu bessern. Knochen und Muskeln wurden stark, der Geist lebhaft und aufgeweckt und heute haben wir ein kräftiges, intelligentes und kerngesundes Kind vor uns, an dem Eltern und Bekannte ihre grösste Freude haben.

Dies Wunder bewirkte der REINE HAFER CACAO, MARKE WEISSES PFERD. Der Kleine bekommt Morgens und Abends davon und möchte um Alles seine Tasse Hafer-Cacao nicht mehr missen.





sind geplagte Menschen, nicht das richtige Mittel zur Linderung

ASTINO!

Asthmapulver und Bronchial-Cigaretten Astiniapuror und Droitiniar-cigatorital schaffendem Asthmatikersofortige Linde-rung, nach kurzem Gebrauch tritt Heilung ein, sie lösen den lästigen Schleim, wo-durch die Nachtruhe nicht gestört wird. Preis 3.— Frs. in Apotheken. GALENUS Chem. Ind., Basel, Stelnentorstr. 23









Therm.-Bäder, einzigartiges Thermal-Schwimmbad Medizinische Bäder Medizinische Institute

Jedem Kulturmenschen gibt Ragaz Neubelebung. Natur. Sport, Wissenschaft bekämpfen dort erfolgreich Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Gelenk- u. Muskelleiden, Nerven-, Nieren-, Herz- u. Frauenkrankheiten, Bewegungsstörung. Saison April-Oktober. Auskunft: Kuranstallen A.-G.

Gd. Hotel Quellenhof, Gd. Hotel Hof Ragaz, Bad Pfäfers, Kursaal